

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 40

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kein Vergnügen. Du mußt zum Zahnarzt.“ — Jetzt setzte auch Hannes ein halbes Grinsen auf. Höhnisch sagte er: „Wenn Du nichts Besseres weißt, Du Vöhl!... Wie soll ich denn jetzt zum Zahnarzt können? Es ist ja schon Nacht.“

„Du hast recht, Hannes“, gab Köbi zu. „Und ich weiß auch noch etwas Besseres. Komm mit in den „Abler“, da probierst Du's mit einem Schnaps, das wird Dir helfen.“

Im „Abler“ ging es schon recht lustig zu. Auf allen Tischen standen dickbauchige Doppelliterflaschen mit hellrotem trübem Sauser. Sie wurden fleißig geleert und noch fleißiger wieder gefüllt. Dazu wurde gejagt oder gefungen und gesodelt. Ein allgemeines „Hoho!“ begrüßte den Hannes bei seinem Eintritt und der Jubel steigerte sich noch, als man hörte, wie er statt Sauser ein Gläschen „Drester“ bestellte. Der Köbi Hutter machte ringsum Zeichen und lachte heimlich, Hannes tat zwar ein wenig schüchtern, kümmerte sich aber nicht um seine Umgebung.

Der Brantwein, in kleinen Schlücken

II



an den kranken Zahn geschüttet, brachte nicht die geringste Schmerzlinderung. „Nimm noch ein Gläschen“, rief Köbi, „aber Vorbrand, das hilft dann schon.“

Aber auch der dreimal stärkere Vorbrand tat keine Wirkung. — Hannes krümmte sich vor Schmerzen und Verzweiflung. Der Hutter aber faßte einen Entschluß.

„Jetzt muß etwas anderes her“, sagte er und rief die Bedienung. „Marie, schnell einen Liter!“ Dabei zwinkerte er wieder den Nachbarn zu, die verständnisinnig zurüchlachten. Hannes protestierte: „Was fällt Dir ein, Köbi! Ich muß nach Hause.“ Er erhob sich vom Stuhle, aber Hutter drückte ihn wieder nieder. „Nach Hause? Was willst Du denn daheim? Die Bude halten und jammern?

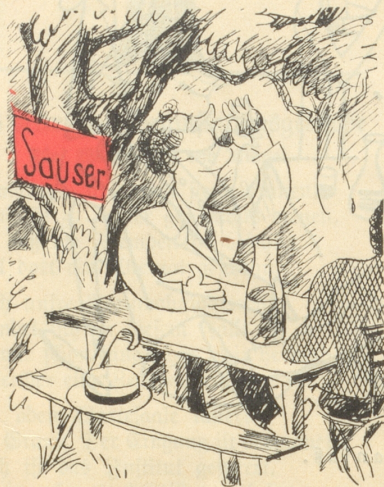
Hotel und Kurhaus
Waldau, Rorschach
für ideale Herbstferien und Week-End. / Sehr
mäßige Preise. / Prosp. durch den Inh. H. Lemm.
Tennis — Tanzabende.

Oder in's Bett gehen, hahaha? Weißt Du nicht, daß Bettfedern anziehen und Du noch mehr Schmerzen bestimmst? Jetzt wird hiergeblieben. Da! Prost!“

HERBSTSEGGEN

I

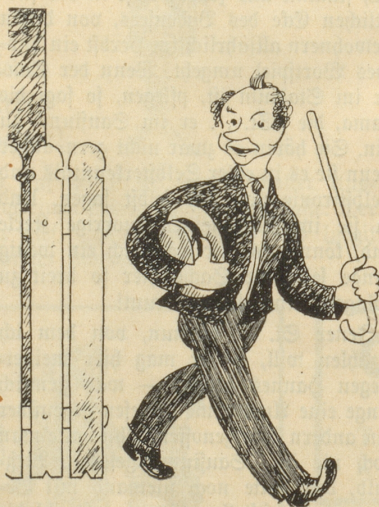
Merz



Rasch hatte er zwei Gläser eingesehnt und stieß mit Hannes an. Und als es nun von allen Seiten lachend und fröhlich hieß: „Prost Hannes! Prost!“ da fügte sich der Patient. Er mußte sein Glas gleich ein paar mal leeren, um allen Bescheid zu tun und es war noch keine halbe Stunde vergangen, als er den Köbi Hutter um den Hals faßte und ihm mit schon etwas schwerer Zunge in's Ohr sagte: „Weißt Du, de... der Du... Buchberger ist ch... cheibe gut... und es tut... tut mir auch schon vvvviel we... weniger weh.“

„Ja, gelt, ich hab Dir's ja gesagt“, lachte der Köbi breit, während Hannes schon ganz selig das beliebte Lied der St... er im Sausum anstimmte:

IV



„Gold'ne Abendsonne, wie bischt du so schön.“

*

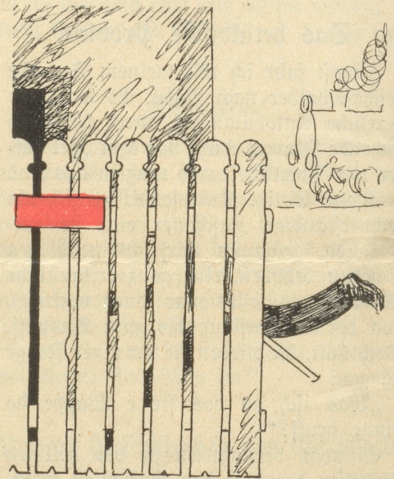
Es bedurste der gedächtnisauffrischen- den, liebevollen Ermahnungen seiner

Frau Seline, bis sich Hannes am andern Morgen, als er sich aus dem Bett aufrappelte, der restlichen Einzelheiten des vergangenen Abends zu erinnern vermochte. Daß ihn der Köbi Hutter mit Hilfe zweier Nachbarn nach Hause und bis in's Bett gebracht hatte, wie Frau Seline ihm „erzählte“, war geradezu eine Neuigkeit für ihn, denn dieser Teil des nächtlichen Erlebnisses fehlte gänzlich in seinem Gehirn.

Mit dem allmählichen Weichen der Sausergeister stellten sich aber auf einmal die Zahnschmerzen wieder ein und stimmten ihn wortfarg. Er wartete das Ende der ehelichen Auseinandersetzung nicht ab, sondern nahm in schnellem Entschluß den Weg zum Zahnarzt unter die Füße. Er wollte der Wurzel des Übels auf den Leib rücken.

„Ich kann Ihnen leider nicht viel helfen“, erklärte der Heilkünstler, als er auf dem Folterstuhl saß. „Sie bekommen den Weisheitszahn und der reißt sich beim Vorstoßen an einem andern und verursacht Ihnen so die Schmerzen. Sie

III



müssen halt ein paar Tage Geduld haben.“

„Geduld!“ dachte Hannes, während er sich nach Hause trollte. „D ja, Geduld will ich schon haben, oder dann weiß ich jetzt wenigstens, wie man sich Ersatz dafür verschafft.“

Dabei ist es feither geblieben. Der Hannes hat die Gewohnheit angenommen, im Herbst zur Sauserzeit Zahnweh zu bekommen, das sich aus wohlervogenen Gründen aber immer erst Abends einstellt, wenn es zu spät ist, zum Zahnarzt zu gehen. Frau Seline hat sich daran gefunden. Frägt man den Hannes aber, seit wann er zu den St... ern im Sausum gehöre, so blinzelt er vergnügt und sagt: „Seit ich den Weisheitszahn habe.“

WAFFEN

363

Brownings, Doppellinten, Drillinge, Bockbüchsen, Ord.-Gew., Stutzer, Gehörschoner, Viehschussapparate, Munition etc. Kataloge verlangen. Telefon 646.



F. KUCHEN, WINTERTHUR.